

Merkblatt Gruppenarbeiten

Die Vorteile von Gruppenarbeiten liegen auf der Hand: Sie können eine wertvolle Möglichkeit sein, um den Lernprozess von Studierenden zu fördern und ihnen wichtige Fähigkeiten wie Teamarbeit, Kommunikation und Problemlösung zu vermitteln. Insgesamt ist es das Ziel, im Kontext der Gruppenarbeit eine Atmosphäre zu schaffen, in der alle Studierenden die Möglichkeit haben, ihre Potenziale auszuschöpfen und mit- sowie voneinander zu lernen. Um den Erfolg von Gruppenarbeiten zu begünstigen, kann es hilfreich sein, die folgenden Aspekte und Praktiken zu berücksichtigen:

1. **Gruppenbildung:** Die Heterogenität der Studierenden ist eine Ressource. Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Hintergründe können z.B. bei der Zusammensetzung der Gruppen genutzt werden. Zugleich hat es aber meist Vorteile, wenn die Studierenden die Gruppen eigenständig bilden.
2. **Klarheit bei den Anweisungen:** Klare und detaillierte Anweisungen für die Gruppenarbeit begünstigen, dass die damit verbundenen Ziele und Erwartungen auch erfüllt werden.
3. **Fairness und Gleichberechtigung:** Gruppenarbeiten sollten so gestaltet sein, dass die Aufgaben gerecht verteilt werden und jedes Teammitglied eine gleichwertige Stimme hat. Weder sollen einzelne Personen die Gruppe dominieren noch sollten Personen ausgegrenzt werden. Von der Gruppe erstellte Teamvereinbarungen zur Kommunikation, Aufgabenaufteilung, Konfliktlösung und zum Zeitmanagement können helfen, Erwartungen zu klären und Missverständnisse zu reduzieren.
4. **Feedback und Unterstützung:** Regelmäßiges Feedback und Unterstützung während des Gruppenarbeitsprozesses schaffen Gelegenheiten für die Studierenden, ihre Erfahrungen mit der Gruppenarbeit zu reflektieren.
5. **Zeitmanagement:** Das Erstellen aussagekräftiger Zeitpläne ist wichtig, um den Projekterfolg planbar zu machen und Stress zu vermeiden.
6. **Flexibilität:** Studierende haben heute zahlreiche Aufgaben, Pflichten und ggf. Probleme inner- und auch außerhalb Hochschule, die es notwendig machen, bestehende Zeitpläne gegebenenfalls anzupassen.
7. **Konfliktmanagement:** Eine offene und respektvolle Kommunikation ist entscheidend, um Missverständnisse zu vermeiden und produktiv zusammenzuarbeiten. Gleichwohl sind Konflikte in Gruppenprozessen und entsprechende schwierige Teamdynamiken normal. Eine vertrauensvolle Atmosphäre im Seminar bildet die Voraussetzung dafür, dass Studierende die Unterstützung der Lehrenden bei der Konfliktbearbeitung annehmen können.

Sollte die Lösung eines Konflikts auf diese Weise partout nicht gelingen, kann die modulerantwortliche Person im Anschluss ggf. auch die Unterstützung des Studienzentrums des FB 11 und/oder der Stuga bzw. die Fachschaft um Unterstützung gebeten werden. In einzelnen Fällen kann für die Studierenden eine der folgende Einrichtungen an der Universität hilfreich sein: dezentrale Frauenbeauftragten des FB 11, PBS – Psychologische Beratungsstelle, KIS – Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung, ADE – Arbeitsstelle gegen Diskriminierung und Gewalt - Expertise und Konfliktberatung, Sozialberatung oder Familienservicebüro.